



# Die ganze Welt ein Golfplatz

**Abgeschlagen wird auf Baustellen, von Brücken und Bergen, ja sogar auf dem Meeresgrund. Crossgolfer spielen, wo und wie sie wollen – ganz ohne jegliche Etikette, Platzreife oder Handicap.**

Von Doris Vettermann

**D**er Blick des Sportdirektors wandert von links nach rechts und wieder zurück. Nein, hier nicht. Aber da würde es gehen. Etwas völlig Neues, genügend Platz, keinerlei Gefahr für andere Personen. Beim Gedanken an die nächsten Abschlüge fangen seine Augen zu leuchten an, ein Grinsen macht sich auf dem Gesicht breit. Denn Roman-Alexander Fochler – er ist eigentlich ständig auf der Suche nach bespielbaren Strecken – hat soeben einen neuen Golfplatz entdeckt. Mitten im Wiener Großstadtschungel, zwischen den Häusern und Kreuzungen. „Spielen kann man so gut wie überall, es zählt nur der Spaßfaktor“, erklärt Fochler seine Philosophie.

Und dass der Spaß an der Freude für viele wichtiger ist als ihr Handicap zu verbessern, zeigt die ständig wachsende Gruppe der so genannten Cross- oder Extremgolfer. Auch Spieler, die normalerweise in teuren Karohosen und exklusiven Schuhen auf penibelsten gestützten 18-Loch-Plätzen ihren Schläger schwingen, suchen immer öfter die ausgeflippte Abwechslung. Abgeschlagen wird überall dort, wo der Ball fliegen kann: Skipisten hinauf oder hinunter, von Sprungschanzen aus, auf Baustellen und Industriegeländen und auch unter Wasser. Fochler: „Unsere Golfplätze, die wir schon ausprobiert haben, reichen von mehr als 3500 Meter (auf dem Großglockner) bis zu acht Meter unter dem Meeresspiegel (in Kroatien – getaucht wurde mit

dem Golfschläger in der Hand und zum rascheren Hinunterkommen mit einem Rucksack voller schwerer Steine auf dem Buckel).“

Begonnen hat alles vor rund 20 Jahren in Seefeld in Tirol. Fochler und seine Freunde wandten sich von

**„Das Spiel ist viel zu schön, um es nur den anderen zu überlassen.“**

den edlen Golfplätzen und der strengen Etikette ab und machten dann ihre eigenen Regeln, „denn das Spiel ist viel zu schön, um es den anderen zu überlassen.“ Heute gibt es so gut wie jeden Monat ein Turnier, an dem jeder teilnehmen kann. Schon nach einer kurzen Einschulungsphase – die durch und durch richtige, für Anfänger oft mehr als verkrampfte Haltung



Die Crossgolfer spielen, wo und wie es ihnen gefällt: auf Bergen, auf dem Meer oder beim Alberner Hafen in Wien. Bälle werden stets in großen Mengen gebraucht.



Fotos: Michael Leischner (2), JerrydieMaus, PTC

spielt dabei keine allzu große Rolle – wird losgelegt.

Gepflegtes Grün, noble Clubs oder einen Dresscode kennen die Crossgolfer nicht. Teure Ausrüstung ebenso wenig. Drei gebrauchte Schläger reichen, bei den Turnieren wird sowieso alles zur Verfügung gestellt. Als Löcher dienen umgestülpte Fahrradschläuche, die mit einer Fahne markiert sind. Selbst Finsternis hält die „Natural Born Golfer“ nicht von ihrer großen Leidenschaft ab, da greifen sie halt einfach zu phosphoreszierenden Bällen. Schlechtes Wetter ist kein Grund zum Nicht-Spielen, nur bei Blitzgefahr wird das Turnier abgebrochen.

Das oberste Gebot ist die Sicherheit, alle achten darauf, dass niemand zu Schaden kommt. Regeln gibt es nur zehn, und die sind so einfach wie: Beim Extremgolf gibt es nur Mitspieler, keine Gegner. Wenn du dich ärgerst, spielst du noch schlechter. Oder: Jeder hilft, den Ball zu suchen.

Was den unangepassten Golfern mindestens ebenso wichtig ist wie der Spaß, ist der Schutz der Umwelt. „Wir richten uns stets nach der regionalen Landwirtschaft, also etwa wann gemäht wird“, sagt der Sportdirektor, der laut Statuten immer Recht hat. Beim Cross-Country-Spiel ist alles rein natürlich, so gibt es Tees (die kleinen Stifte, die beim Abschlag in den Boden gesteckt werden und auf denen der Ball aufgelegt wird) aus Mais und Harz sowie Bälle aus Fischfutter. Alles selbstzersetzend und biologisch abbaubar!

Wer jetzt Lust auf das Golf der anderen Art bekommen hat: Das nächste Turnier findet am 17. Februar in Wien statt, am 31. Mai geht in Lackenhof die große Ötscher-Trophy über die Bühne.



Ich mache  
in meinem Leben  
**keine Abstriche.**

**Bis auf einen.**

**Schütz Dich vor  
Gebärmutterhalskrebs:**  
Einmal im Jahr zum PAP-Abstrich.



**Dr. Andrea Kdolski**

Bundesministerin für  
Gesundheit, Familie und Jugend

